

Dir en grey

Von Lichtschwimmer

Kapitel 2: Thou shalt not take the name of the Lord thy God in vain

Warnung:

Steht im ersten Kapitel

~***~

„Ngh! Jaaa – so schnell Minnie?“

„I-ich – du bist einfach zu gut.“

Eigentlich dachte Sungmin immer er sei ein guter Mensch. Ein guter Christ. Er war ein gutes Kind gewesen, hatte sich nie geprügelt – immer nur verprügeln lassen. Und dabei nicht einmal zurück zu schlagen zählte er wohlwissend seinem guten Charakter an, statt der kindlichen, fast schon mädchenhaften, Schwäche seines damaligen kleinen Körpers. Hörte sich zumindest etwas besser an.

Auch hatte er immer versucht die Wahrheit zu sagen, zumindest hatte er sich geschworen niemals zu lügen und getötet hatte er auch nicht – wenn man die fiesen, kleinen Stechmücken im Sommer mal weg ließ oder die eine oder andere Ameise, die dann wohl unter seinen Schuhsohlen zerquetscht worden war. Gestohlen oder etwas anderes großartiges hatte er auch noch nicht verbrochen – eigentlich konnte er leichten Herzens sein Leben leben – wäre da nicht seit einiger Zeit – seit einigen Jahren nun schon – immer wieder dieses schleichende, unangenehme Gefühl, das schlechte Gewissen. Und das alles hat damit begonnen, dass Super Junior zu einer offiziellen Gruppe ernannt worden war.

Schon am ersten Tag hatte es ihn eiskalt erwischt und ihm war das „Oh mein Gott“ wie automatisch über die Lippen gekommen. Ganz unschuldig, ganz fasziniert und vollkommen gefesselt. Das war das erste mal, wo Sungmin diese Sünde beging – und sicherlich auch das letzte mal. Dachte er sich. Aber irgendjemand schien wohl etwas gegen ihn zu haben. Denn später wurden dann die Zimmer neu eingeteilt und wenn er dachte vorher hatte er es schon schwer, dann war das jetzt sicherlich ein Spießrutenlauf. Es dauerte auch nicht lange bis das arme Super Junior Mitglied in die nächste Situation tapste.

Es war spät gewesen als Sungmin erschöpft durch die Haustür getreten war. Sein Rucksack hing ihm von einer Schulter hinab und zog dabei die Jacke mit sich. Müde bis in die letzte Haarspitze hinein schaffte er es gerade noch so seine Schuhe von den Füßen zu streifen, ehe er sich den Gang entlang schleppte. Das Wohnzimmer war bereits dunkel, die Küche auch, aus den übrigen Zimmer konnte man keinen Ton mehr vernehmen, sah man von Ryeowooks leisem Schnarchen ab. Seine Füße trugen ihn gar nicht erst in Richtung des eigenen Zimmers. Er wusste nur zu gut, dass, wenn er erstmal sein Bett gesehen hatte, es nichts mehr gab, was ihn davon abhielt sich einfach fallen zu lassen und zu schlafen. Auch kein Schweiß, der ihm überall am Körper klebte. Und auch nicht das Brummen seines armen, leeren Magens. Somit tapste er an seiner Zimmertür vorbei, nicht darauf achtend, ob durch das dünne Holz noch das Klicken der Maus und das Schnauben von Kyuhyun beim Computerspielen drang. Würde er dann sowieso feststellen.

Seine Füße trugen ihn bis vor die Badezimmertür und ohne viel von der Umwelt mitzubekommen, drückten seine Finger schon die Klinke nach unten, zogen die Tür auf. Die Helligkeit die über ihn hereinbrach hatte er nicht erwartet. Dementsprechend schockiert kniff er die Augen zusammen und blieb einige Sekunden lang einfach nur stehen, bis er sich selbst davon überzeugen konnte nicht im Stehen einfach einzuschlafen. Doch vielleicht hätte er das besser getan, denn das erste was seine Augen erfassten, machte Sungmin auf einen Schlag munter. Er blinzelte. Und blinzelte. Seine Wangen wurden rot und er öffnete den Lippen, um ein tonloses „Oh mein Gott.“ zu hauchen.

Kyuhyun dagegen sah nur ungerührt zu seinem Hyung hinüber, hatte eine Augenbrauen hochgezogen und versuchte erst gar nicht seinen – ja doch sehr anschaulichen – Körper mit irgendwas greifbaren zu bedecken.

„Ja bitte Minnie?“, riss die Stimme des Maknea die lebendige Statue aus ihrer Starre und sofort hatte sich Sungmin beide Hände vors Gesicht geschlagen.

„Oh mein Gott! Oh – Kyuhyun es tut mir leid! Ich hab nicht – ich – es tut mir leid.“

Allerdings machte er keine weiteren Bewegungen. Seine Wangen brannten, weil er immernoch das Bild von Kyuhyuns nacktem Körper vor sich hatte und es auch irgendwie nicht von seiner Netzhaut lösen konnte. Oh Gott. Nervös lachte er auf und zuckte zurück, als er an der Schulter berührt wurde.

„Hmm schon gut.“, meinte Kyuhyun und drückte Sungmin mit seiner Hand etwas zur Seite, damit er aus dem Bad gehen konnte, „Immerhin bist du nicht fünf Minuten früher gekommen, ich glaube zu zweit wäre es in der Dusche zwar angenehm gewesen, aber doch etwas eng – findest du nicht?“

Und damit verschwand die Hand von der Schulter und Kyuhyuns Schritte entfernten sich immer weiter, bis die Zimmertür hinter ihm geschlossen wurde.

Sungmin dagegen konnte sich immernoch nicht rühren. Sein Bauch kribbelte fürchterlich und sobald er sich sicher war, dass sich unter seinen Füßen kein großes Loch aufmachen würde, dass ihn einfach verschluckte und nie mehr zurückkehren ließ, schlug er panisch die Badezimmertür hinter sich zu und stolperte noch mit Klamotten in die Dusche hinein.

„Oh mein Gott.“

Natürlich hatte man sich am nächsten Tag über den Lärm in der Nacht beschwert. Allerdings war Sungmin erstaunt darüber, dass Kyuhyun sich keinen Spaß daraus machte, seinen kleinen, peinlichen Patzer zu erzählen – vielleicht noch etwas auszusmücken. Stattdessen aß er nur seine Schüssel Reis, schaute nicht einmal auf,

als Sungmin daher stotterte, dass er sich nur wegen irgendwas erschrocken und schließlich Panik bekommen hatte. Was nicht mal gelogen war. Leeteuk schüttelte nur den Kopf und Shindong schmiss einen Witz über einen Geist im Dorm in den Raum. Was Donghae dazu brachte Eunhyuk über Stunden hinweg zu fragen, ob es wirklich einen Geist hier gäbe. Und am Ende hatte Sungmin die Ehre mit Donghae ein kleines Geistervertreibungsritual durchzuführen.

Besser wurde die ganze Geschichte durch diese unkomplizierte Auflösung allerdings auch nicht.

Nach einem Konzert verschwand Sungmin so schnell wie möglich in der Umkleidekabine, alberte nicht mehr mit seinen Juniorbrüdern herum, sondern riss sich seine Bühnenkleider vom Leib und schlüpfte in seine normale Jeans und sein Shirt. Nur um als erstes im Van zu sitzen. Der Fanservice war diesmal wirklich zu weit gegangen, denn auch wenn das „Kyumin“-Couple nie wirklich viele tiefgehende Fanservicemomente hatte, so fühlte es sich für Sungmin immer mindestens zehnmal so intensiv an. Kyuhyun hatte ihn nur von hinten umarmt, ganz kurz, und schon war es für Sungmin vorbei gewesen. Er wusste ja nun wie der Körper, der sich gerade von hinten an ihm drückte, unter dem Stoff aussah und es brachte sein Blut ungemein zum brennen und wüten.

Oh mein Gott Kyuhyun.

Und als Sungmin sich schließlich mit offenem Mund und einem „Oh mein Gott“ dabei ertappte, wie er die Bilder von Kyuhyun für das neue Album betrachtete, hielt er es nicht mehr mit sich selbst aus. Das wurde nun eindeutig zuviel und zu oft und es gab nur einen Menschen von dem er wusste, dass er ihm weiterhelfen konnte.

Es war ein freier Nachmittag für sie und er entschied sich die Sachen nun endlich zu regeln. Für sein Gewissen. Und für seine Seele natürlich.

So öffnete er die Tür seines Zimmer, spähte in den Flur hinaus – es war noch taghell, die Member waren im ganzen Dorm verstreut und nachdem Sungmin aus dem Wohnzimmer den Fernseher plärren hörte, lagen jetzt die Chancen wohl ganz gut ungesehen in eines der Nachbarzimmer zu schleichen – wo Siwon übernachtet hatte, weil er zu müde gewesen war, um nach Hause zu fahren. Also huschte Sungmin vorwärts, an dem Eingang zum Wohnzimmer vorbei, wo gerade ein Chor verkündete „Fische sind Freunde! Kein Futter!“, und stürzte beinahe in das angezielte Zimmer hinein.

Der überraschte Blick von Siwon wurde erstmal gekonnt ignoriert, als der Raum nach anderen Personen abgescannt wurde und schließlich färbten sich Sungmins Wangen wieder einmal rot. War inzwischen wohl an der Tagesordnung, wenn es um dieses Thema ging.

„Sungmin? Alles in Ordnung?“, kam die besorgte Frage, woraufhin der Befragte erst nickte und dann doch den Kopf schüttelte – wusste er selbst ja nicht so recht. Jedenfalls schlüpfte er zum Gästebett hinüber, ließ sich darauf nieder und drückte eines der Kopfkissen an sich, um seine nervösen Finger ruhig zu stellen.

„Ich dachte da du der einzige bist, der mich nicht darüber auslacht und von dem ich weiß, dass er mir bei dem Thema helfen kann, dachte ich, dass du vielleicht – vielleicht kurz Zeit für mich hast?“, brachte Sungmin noch ohne großes Stottern zusammen und sah dabei zu, wie Siwon die Stirn runzelte und schließlich seufzend den Kopf schüttelte.

„Tut mir leid, aber ich kann weder dir, noch sonst jemanden bei DIESER Sache helfen –

denn auch wenn ihr es mir vielleicht nie glauben werdet, aber ich hatte nie etwas mit Kibum!“

Erstmal war Sungmin etwas sprachlos – dann räusperte er sich verlegen. Da hatte er sich ja offensichtlich sehr auffällig benommen, wenn sogar Siwon etwas von seinen komischen, abgedrehten Gefühlen ahnte – auch wenn er nicht wirklich hier war, um diese auszudiskutieren.

„Nein!“, wehrte er also ab und begann das Kissen zu kneten, „Meine Frage war eher etwas religiöses.“

Das entspannte Siwon nicht unbedingt.

„Ich kann dir auch nicht mit Sicherheit beantworten, ob Gott etwas gegen Homosexualität hat, tut mir leid Hyung, aber vielleicht solltest du eher beim Gottesdienst mal hinterher fragen – ich begleite dich auch gerne. Oder Kyuhyun kann mit-“

„Es geht nicht um Kyuhyun!“, rief Sungmin dazwischen, viel zu hektisch und versuchte durch tiefes Luft holen sich zu beruhigen, „Nicht direkt... ich wollte eigentlich nur wissen wie es – naja – mit dem zweiten Gebot in unserer Zeit so aussieht.“

„Das zweite Gebot?“, kam es misstrauisch von Siwon, der sich nicht ganz sicher war in welche Falle er gerade hinein lief, „Du meinst wirklich diesen Gesetzestext aus der Bibel? Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen?“

„Genau das.“

„Möchte ich wirklich wissen in welchem Zusammenhang du denkst das gebrochen zu haben?“

Sungmin spürte, wie sich die Wärme in seinen Wangen nur noch mehr sammelte, doch jetzt konnte er nicht mehr zurück.

„Denk nicht so von mir!“, kam es empört zurück, gefolgt von dem Kissen, dass Siwon lachend abwehrte.

„Schon gut! Schon gut! Ich erklär dir einfach ist das in Ordnung? Dann musst du nichts weiter erzählen und ich muss mir kein Bild von irgendwas machen.“, schlug der Jüngere vor und überlegte kurz wo er anfangen sollte, „Das Gebot sagt dir, dass du nicht mit Gottes Namen verbunden fluchen oder lügen sollst, auch etwas unwahres zu beschwören ist verboten. Was aber viele immer wieder vergessen ist vorallem, dass du seinen Namen nicht unnötig und leichtfertig in den Mund nehmen sollstest. Ich glaube auch das ist das Problem nicht?“

Min nickte nur und senkte den Blick auf seine Hände hinab.

„Ich kann dir leider nicht sagen, dass es in Ordnung ist – aber vielleicht kannst du es ja irgendwie zum Besseren drehen? Sieh es nicht als gedankenlosen Satz an, denk dabei an Gott, sprich ihm Lob damit aus, häng ein aufrichtiges Danke dazu - auch wenn dieser Gedanke dann doch recht billig wirkt. Oder aber du stellst dich dem, was als Strafe auf deine Sünde folgt.“

„Gilt Geister exorzieren mit Donghae als Strafe?“

Schlussendlich konnte auch Siwon das schlechte Gewissen nicht von seinem Hyung nehmen, es haftete an ihm, es klebte ihm zwischen den Finger und in der Lunge – er wusste nicht so recht wie er der Situation Herr werden sollte. Seine Gefühle spielten in Kyuhyuns Nähe immer verrückt und auch wenn Sungmin versuchte dankbar für die vielen Chancen zu sein, die er mit diesem Menschen erleben dürfte, so fühlte er sich nicht wirklich befreit. Außerdem unternahm anscheinend auch Kyuhyun nichts gegen diese doch recht auffälligen Zwischenfälle und Momente. Fans in aller Welt sahen da etwas zwischen ihnen und doch passierte nichts.

Angeblich.

Denn als Sungmin das nächste mal mit Kyuhyun vor der Playstation saß und wieder einmal kläglich in Mario Kart verlor, beugte sich der Maknae fies grinsend etwas zu seinem Hyung hinüber, drückte ihm einen Kuss auf die Wange – worauf Sungmin irgendwie panisch begann die Knöpfe auf seinem Controller zu drücken, nur um gedankenverloren ein neues Spiel zu starten.

„Heißt das jetzt du willst wieder verlieren?“, grinste Kyu ihn an.

Oh Gott ja, wenn das heißt, dass er ihn wieder küsste war Sungmin alles recht. Er ging gerne auf Risiko. Er ertrug jede Strafe, jedes Unglück. Alles. Wenn er dafür weiterhin in seiner Nähe sein dürfte, wenn er dann weiterhin auf einen Kuss hoffen dürfte – ja dann konnte er alles ertragen. Und es war vielleicht kein Ausgleich, kein gutes Gegenangebot, doch er konnte Gott nicht genug dafür danken, dass er Kyuhyun begegnet ist, dass er ihn in seinem Leben hatte. Worte waren nicht gut genug dafür und somit blieb ihm einfach nur die Hoffnung, dass man da oben im Himmel schon verstehen würde, wie mächtig Liebe sein konnte.

Oh mein Gott...